Vorwort

Auch 1986 bemühte sich die Stadtverwaltung, Wien noch attraktiver und lebenswerter zu machen. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik, die sich weiterhin auf die Konsolidierung des Budgets konzentriert, schuf die dafür notwendigen ökonomischen Voraussetzungen: Der Schuldenstand ist im Vergleich zu 1982 nicht angewachsen, gleichzeitig wurden die Investitionen gegenüber 1985 um etwa 20 Prozent erhöht, was Auswirkungen auf die Arbeitslosenrate hatte, die mit 4,8 Prozent neuerlich unter dem österreichischen Durchschnittswert blieb.

Nicht zuletzt durch administrative Vereinfachungen für die Interessenten, kam 1986 die Verlagerung von der Stadterweiterung zur Stadterneuerung voll zum Tragen. Die mehr als 700 Sanierungsanträge, die vom Stadterneuerungsfonds zur Durchführung empfohlen wurden, werden Investitionen von über 4 Milliarden Schilling auslösen. Gleichzeitig konnte die Sanierungsspekulation gebremst werden. Außerdem wurden mehr als 5.300 neue Wohnungen gefördert, die vor allem — nach dem Prinzip der „Lückenverbauung“ — im dicht bebauten Stadtgebiet entstehen. Stadterneuerung bedeutete auch Hebung der Lebensqualität im Wohnumfeld. So wurden Wohnstraßen geschaffen, das Radwegenetz ausgebaut und das Nachtfahrverbot für Lastkraftwagen auf Dauer verordnet. Schwerpunkte in der Arbeit der Stadtplanung waren der Donauraum, für dessen Gestaltung ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, und der Gürtel mit der Süd- und Westeinfahrt; endgültige Empfehlungen wird die „Gürtelkommission“ Ende 1987 vorlegen. Zu den Großprojekten zählte auch 1986 die Donauufer-Autobahn sowie der weitere Ausbau der U-Bahnlinien U3 und U6, der in diesem Jahr die bisher höchsten Ausgaben und den größten Beschäftigtenstand erreichte.

Beachtliche Erfolge erzielte die Stadt Wien in der Umweltpolitik. Die Luftqualität wurde weiterhin verbessert, was unter anderem auf den Einbau von stickoxidarmen Brennern im Kraftwerk Simmering und einer Rauchgaswäsche im Fernwerk Spittelau zurückzuführen ist. Weitere Schwerpunkte waren Aktivitäten zur Müllvermeidung und -sortierung. 1986 wurde mit der Einleitung der Pfannbauernquelle in die I. Hochquellenleitung begonnen. Damit wird Wien ab 1988 die einzige Millionenstadt der Welt sein, die ihre Trinkwasserversorgung ausschließlich mit reinem Gebirgsquellenwasser bestreitet. Schließlich hat Wien 1986 vorgeschlagen, die Lobau in den künftigen Nationalpark Ost einzubeziehen.

Im Bereich Gesundheit und Soziales schritt der Neubau des Allgemeinen Krankenhauses planmäßig fort, ebenso der Bau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost. Zu den vielen Maßnahmen des Jahres 1986 gehörten unter anderem die Einrichtung einer Wohngemeinschaft für ältere Menschen und die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung von Wohnplätzen für Behinderte. Ein großes Auslandsecho fand die Errichtung eines „Therapeutischen Würstelstandes“ für die Betreuung von Problemfamilien am Stadtrand. Der Medienkonkurrenz stellten sich die Städtischen Büchereien, die sich mit Aktionen wie z. B. „Lesen im Park“ um die Erziehung zum mündigen Leser bemühten. Zu den kulturellen Höhepunkten zählte sicherlich das Ballettfest „Tanz 86“, das mit einem Programm zwischen Tradition und Moderne etwa 50.000 Besucher anzog. Schließlich konnte der Ausstellungserfolg von „Traum und Wirklichkeit“ in Paris und New York verlängert werden, wo die Wiener Schau zum Ereignis des Jahres wurde.

Wien, im November 1987

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 66 — Statistisches Amt

100